Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 13 (1919)

Heft: 12

Artikel: Sie taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen [...]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

13. Jahrgang Nr. 12	Erscheint infolge von Papiernot nur am 1. jeden Monats (sonst alle 14 Tage) Abonnement: Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) Inseratpreis: Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	1919 1. Dezember

Zur Erbauung

Sie taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. (Matth. 2,11.)

Das Weihnachtsfest ist ein Fest der Freude. Wenn man fragt, warum, so lautet die Antwort gewöhnlich: Weil Jesus, der Welt Heiland, geboren wurde. Ja, das ist der höchsten Freude wert. Wie arm und leer und dunkel wäre die Welt, wenn nicht Jesus die Liebe auf die Erde gebracht, sie uns gelehrt und vorgelebt hätte.

Daneben freut man sich am Christfest auch noch darum, weil man allerlei Gutes und Schönes bekommt. Auf diese „Bescherung" freuen sich viele das ganze Jahr hindurch, und wenn das Fest gekommen ist, wie freut man sich, wenn mancher stille Herzenswunsch erfüllt worden ist, und vielleicht mehr bekommen hat, als man erwartete.

Leider denken viele von den Beschenkten kaum daran, daß sie nicht immer nur empfangen sollten, sondern auch andere mit Gaben erfreuen könnten, auch wenn man arm ist.

Die Weisen aus dem Morgenland waren hocherfreut, als sie den Stern sahen, und als sie Jesus fanden, fielen sie nieder und beteten ihn an. Aber sie blieben nicht bei dem, sondern taten ihre Schätze auf und schenkten dem Jesuskind vom Besten und Köstlichsten, was sie besaßen.

So wollen wir es auch machen. Wir wollen unsere Schätze auch auftun. Liebe Taubstumme, sprechet nicht: Wir sind arm, wir haben nichts, womit wir andere erfreuen könnten. Ihr habt doch auch ein fühlendes Herz, nicht wahr? Und in euren Herzen schlummert auch Liebe. Diese Liebe wartet nur darauf, daß ihr die Türe aufgetan wird. Sie möchte hervorbrechen. Gebt ihr Raum, tut euren Schatz auf! Beglückt auch andere mit Liebe, Güte und Freundlichkeit. Es braucht nicht viel dazu, weder Gold noch Weihrauch noch Myrrhen, so reich ist ja niemand von uns. Aber wie froh und glücklich macht schon ein liebes Wort, ein freundlicher Blick, eine dienstfertige Handreichung. O, tut eure Schätze auf, behaltet eure Liebe und Güte nicht für euch, sondern gebt andern von diesem kostbaren Schatz. Seid nicht bloß die Empfangenden, sondern denkt auch an das Wort: Geben ist seliger als Nehmen!

Das lehren uns die Weisen aus dem Morgenland, das lehrt uns das Weihnachtsfest.

Zur Unterhaltung

Eine Weihnachtsgeschichte.

Von Frau Gukelberger.

Es war vor mehr als 30 Jahren am Tage vor Weihnachten. Eben war die Sonne hinter den Bergen eines einsamen Juratales hinuntergesunken und hatte die schneebedeckten Fluren zum Abschied in goldenen Glanz getaucht. Vom Turm der Kirche von F. läutete es 4 Uhr. Auf den Straßen und in den Häusern des stattlichen, wohlhabenden Dorfes war ein reges Leben: überall Weihnachtsvorbereitungen. Ueberall wurden duftende Weihnachtskuchen herumgetragen, Hausfrauen eilten geschäftig durch die Straßen, um noch die letzten Einkäufe zu besorgen. Hie und da sah man auch ärmlich gekleidete Kinder